

„Aus Dreien wird Eine“ – oder: Die neue Lukas-Kirchengemeinde wird vielfältig sein!

Was mich an Kirche und Gemeindeleben schon immer fasziniert hat, ist das Wunder der Vielfalt und das gemeinsame Finden eines gangbaren Weges. Und ich erlebe jetzt, in den Vorbereitungen unserer Fusion, eine Lust am Entdecken dessen, was man bisher voneinander noch nicht wusste und ein freudiges Gespanntsein, was gemeinsam an Neuem gehen wird.

Natürlich ist immer auch das andere da: Die Sorge, etwas zu verlieren, was einem bisher lieb und wert war. Wenn bei einer Fusion auch Synergieeffekte und Einsparungen erzielt werden sollen, dann nimmt man natürlich auch in den Blick, auf was in Zukunft verzichtet werden kann oder muss. In unserer neuen Kirchengemeinde werden das vor allem Pfarrstellen sein, die in der ganzen Landeskirche Schritt für Schritt zurückgebaut werden müssen. Schon die Pfarrstelle im Christus-Südbezirk konnte vor zwei Jahren nicht wieder besetzt werden. Der Pfarrstellenabbau vor dem Hintergrund des (vor allem demografisch bedingten) Rückgangs der Gemeindegliederzahlen ist der Hauptpunkt, warum Fusionen von Kirchengemeinden nötig sind.

Deshalb haben wir uns für die künftige Lukas-Kirchengemeinde entschieden, auf das alte Modell „Ein Gemeindebezirk - EinE PfarrerIn - Ein Gemeindezentrum“ zu verzichten und stattdessen auf die Vielfalt und die Unterschiedlichkeit der Begabungen im Pfarrteam zu setzen. Wir organisieren die Arbeit der Pfarrpersonen so, dass zwar jedes Gemeindeglied für Seelsorge und Kasualien zunächst eine feste Ansprechperson hat (eine möglichst freie Wahl z.B. für eine Beerdigung soll aber auch hier möglich sein), ansonsten aber werden Sie allen vier bzw. später drei PfarrernInnen gleichermaßen in allen Kirchen und Gemeindehäusern begegnen. In Gottesdiensten, Gruppen und Kreisen, Konfi-Arbeit und so weiter und so weiter ... So können wir auf personelle Veränderungen flexibel reagieren. Mit diesem „teil-funktionalen“ Modell macht übrigens die Nikolai-Kirchengemeinde schon lange gute Erfahrungen.

Aber nicht nur die Vielfalt im Pfarrteam wird die neue Gemeinde bereichern, sondern auch die Prägungen und Schwerpunkte, die die bisherigen drei Gemeinden aus ihrer Geschichte mitbringen. Da ist so viel gewachsen, z.B. an besonderen Gottesdienstformen, an Gruppenaktivitäten oder ökumenischen Beziehungen, was durch die Fusion viel mehr Menschen als bisher zugänglich wird.

Wichtig ist, dass wir die Unterschiedlichkeit und Vielfalt immer wieder neu als Geschenk entdecken und nicht als Konkurrenzgeschehen, angesichts dessen das Presbyterium dann pro oder contra entscheiden muss. Christliches Leben, gemeindliches Leben, das zeigt ja auch der Blick in die Ökumene, ist immer bunt. Und im gemeindlichen Alltag kommt es äußerst selten vor, dass irgendetwas abgestellt werden müsste, weil es absolut nicht als „christlich“ zu bezeichnen ist.

Doch, der Streit um das „richtige“ christliche Leben, das Ringen um „die“ Wahrheit findet immer auch irgendwie in einer Kirchengemeinde statt. Aber die erste Aufmerksamkeit sollte sich jedenfalls darauf richten, in welcher Weise dieses oder jenes Vorgehen der Verkündigung des Evangeliums dient – und da staunt man manchmal, was alles gut und segensreich sein kann!

Was Fulbert Steffensky über das Nebeneinander von Katholiken, Orthodoxen und Protestanten gesagt hat, gilt auch innerhalb der evangelischen Vielfalt: Weniger wichtig ist die Bestandswahrung von „Konfessionen“ (die sich dann auch bekennerrisch voneinander absetzen müssen).

Viel wichtiger ist die neugierige, positiv eingestellte Wahrnehmung von unterschiedlich gefärbten „Dialekten“ des Christentums. Die einen sprechen so, die anderen sprechen ein bisschen anders. Bei den einen steht z.B. die Kirchenmusik im Vordergrund, bei anderen das gemeinschaftliche Leben in der Gemeinde, bei wieder anderen die Diakonie.

Aber alle zusammen leben die bunte Vielfalt der Gemeinde Gottes, sie ergänzen sich und freuen sich aneinander.

So wird auch die neue Lukas-Kirchengemeinde vielfältig sein. Und als solche mit den Schwestergemeinden gemeinsam unterwegs, hier in Siegen und darüber hinaus. Ich freue mich darauf!

Annegret Mayr, im Januar 2021